

Vom 1. August bis 12. September 2010
kommen elf Predigerinnen und
Prediger reihum in die



- Kilianskirche in Bissingen
- Martin-Luther-Kirche in Bissingen
- Stadtkirche in Bietigheim
- Friedenskirche im Sand
- Pauluskirche im Buch
- Michaelskirche in Metterzimmern
- Friedhofskirche St. Peter
- Krankenhauskapelle Bietigheim

Auf dem rückseitigen Plan ist zu ersehen, welcher Prediger wann in welcher Kirche predigt. Innen stellen die einzelnen Prediger ihre Themen kurz vor.

„Ich bin dann mal weg“

Hape Kerkelings Buch zum Jakobsweg ist Namensgeber der Predigtreihe 2010.

Weggehen und sich auf den Weg machen ist eines der großen Themen der Bibel: viele machen sich dort zu neuen Lebens- und Glaubenswegen auf.

Doch das kann schwer sein. Man muss loslassen können. Was verlieren wir dabei? Geben wir nicht Teile unserer Identität auf?

Wir brauchen Vertrauen in die Wurzel unseres Daseins, die uns in allen Bewegungen und Aufbrüchen des Lebens trägt und mit Kraft speist:

Gottes Geleit und Segen.

„Man muss weggehen können und doch sein wie ein Baum: als bliebe die Wurzel im Boden, als zöge die Landschaft und wir ständen fest.“

(Hilde Domin)

Foto: © melle-regi PIXELIO

Sonntag	Kilianskirche 9.30 h	Martin-Luther- Kirche 10.30 h	Stadtkirche 10 h	Friedenskir- che 10 h	Pauluskirche 10 h	Michaels- kirche 10 h	St. Peter 8 h	Krankenhaus samstags 18 h
1. August	-	Schlipf	Wolff	Seiler-Thies	Schury	Freuden- reich	Seiler- Thies	-
8. August	-	-	Reusch-Frey	Wolff	Schlipf	Rickelt	-	-
15. Au- gust	Rickelt	Rickelt	Rittmann	Freuden- reich	Reusch-Frey	Köhn	Rickelt	Freuden- reich
22. Au- gust	Köhn	Köhn	Drescher	Rickelt	Freuden- reich	Rittmann	-	-
29. Au- gust	Seiler-Thies	Seiler-Thies	Rickelt	Köhn	Döring	Schury	Schury	Döring
5. Sep- tember	Döring	Döring	Seiler-Thies	Schury	Drescher	Wolff	Drescher	-
12. Sep- tember	Freuden- reich	Freuden- reich	Schury	Drescher	Wolff	Seiler-Thies	-	-

2010

„Ich
bin
dann
mal
weg“



weg- & Weg-
Geschichten der Bibel

Sommerpredigtreihe
Evang. Kirchen
Bietigheim, Bissingen
und Metterzimmern

Jakob - auf dem Weg gesegnet
1. Mose 32, 23-32

Ulrike Döring, Vikarin der Kilianskirche

Auf der Suche nach gelingendem Leben und Segensgewissheit ringt Jakob verzweifelt mit Gott, bis er endlich annehmen kann, dass er längst ein Gesegneter ist. Was ist gesegnetes Leben? Wo muss ich darum ringen, wo scheint er mir zuzufiegen?

Und der Herr sprach zu Abram:
„Geh deinen Weg ...“ - 1. Mose 12,1ff

Ralf Drescher, Pfarrer der Stadtkirche

„Geh deinen Weg...“ - ein schöner Zuspruch und eine echte Herausforderung zugleich. Sich auf den Weg zu machen, bedeutet aufzubrechen, Vertrautes hinter sich zu lassen und den Schritt in eine durchaus ungewisse Zukunft zu wagen.

Papa hat uns in die Wüste geschickt!
Hagar und Ismael - 1. Mose 21, 8-21

Eva-Maria Freudenreich,
Pfarrerin der Kilianskirche

Die Geschichte einer Mut machenden Erfahrung trotz zerbrochener Beziehungen und dem Verlust der Existenzgrundlage.

Jona auf dem Weg - Jona 1 & 2

Günter Köhn, Pfarrer i.R. Bietigheim

Der Profet Jona will seinem Auftrag entkommen, den Menschen in Ninive das Strafgericht Gottes zu verkünden. Er will lieber mal weg sein und untertauchen - und landet in einem großen Fisch. Von dort taucht er verwandelt wieder auf.

Auf dem Weg zu Gottes Namen
2. Mose 3, 1-15

Thomas Reusch-Frey,
Pfarrer der Kilianskirche

Unterwegs im normalen Alltag: Mose hütet Schafe. Geheimnisvolles im Dornbusch: Gott offenbart seinen Namen. Das Wesen Gottes drückt sich aus in seinem Namen: „Ich bin da“. Ein neuer Weg in die Freiheit wird eröff-

Das Leben ist (k)ein Spaziergang
Lukas 24, 13-35

Axel Rickelt, Pfarrer in Metterzimmern

Von der Erfindung des Sonntagsspaziergangs und von der Frage, ob dazu unbedingt Sonnenschein gehört oder welches Ziel auch bei widrigen Wetter- und Lebensumständen noch den Weg lohnt. - Einstiegsfrage: Wie heißt der Erfinder des Sonntagsspaziergangs? A: Goethe/ B: Kleopas/ C: Spitzweg/ D: Aristoteles ?

Unterwegs den Sohn zu opfern?
1. Mose 22, 1ff

Margret Rittmann,
Pfarrerin der Lebenshilfe Heilbronn

Unterwegs den Sohn zu opfern – Aber: wer bringt schon gerne Opfer! Muss Abraham also auf seinem Weg den Gehorsam lernen?

Das Gleichnis vom Sohn, der dann mal weg ist - Lukas 15, 11-32

Margrit Schlipf,
Krankenhauspfarrerin in Bietigheim

Zwei Söhne – einer bleibt treu beim Vater

und hilft mit, und einer sagt: Ich bin dann mal weg. Eine Geschichte mit Zündstoff für uns alle als Schwester und Brüder im Namen des Herrn.

Ich bin dann mal - in der Wüste
Matthäus 4, 1-11

Eva Schury,
Pfarrerin der Pauluskirche

Die Wüste ist ein Ort, an dem es keine Ablenkung gibt. Dorthin ging Jesus, um sich der Frage nach Sinn, Aufgabe und Ziel seines Weges zu stellen. Die großen Anfechtung begegnen ihm: Das Wohlergehen - Ansehen und Erfolg - die Macht. Welches ist der Weg Gottes?

Ein Weg mit engelhafter Begleitung
Das Buch Tobias (Apokryphen)

Stephan Seiler-Thies,
Pfarrer der Friedenskirche

Der junge Tobias erlebt eine Reise voller Überraschungen und Begegnungen, die er sich nicht hätte träumen lassen. Es wird ein Weg zum Erwachsenwerden: mit Angst & Vertrauen, Gemeinschaft & Einsamkeit, leichten Wegen & Irrwegen. Erst am Ende erkennt er, wer mit ihm war: ein Engel.

„Er zog aber seine Straße fröhlich“
Apostelgeschichte 8, 26-29

Helmut Wolff,
Pfarrer der Pauluskirche

Der erste afrikanische Christ macht es uns vor: nicht bei jedem kleinen Hindernis aufgeben, sondern weitergehen, unter Anleitung zur Sache vordringen, zum Glauben kommen und damit zur Freude!

